

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Valée de l'Attert de la frontière à Useldange</i> “				
		Nummer: LU0001013	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
EU-Code	Nicht-prioritäre Arten des Anhangs II FFH-RL einschließlich ihrer Habitate	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Erheblichkeit	Erläuterung zur Erheblichkeit und weiterer Untersuchungsbedarf
1044	<i>Coenagrion mercuriale</i> (Helm-Azurjungfer)	<u>Habitat:</u> Besiedelt werden schmale, unbeschattete, langsam fließende und dauerhaft Wasser führende Bäche und Wiesengraben. Die Standorte sind meist quellnah oder vom Grundwasser beeinflusst und weisen ein sauberes, kalkhaltig-basenreiches Wasser auf. Entscheidend für das Vorkommen der Helm-Azurjungfer ist eine wintergrüne Unterwasservegetation (v.a. mit Berle, Brunnenkresse). <u>Lebensweise:</u> Innerhalb von ein bis zwei Jahren entwickeln sich die Larven am Gewässergrund zwischen Wasserpflanzen und im Wurzelgeflecht. Mitte Mai verlassen die Larven das Gewässer, um sich zur flugfähigen Libelle zu häuten. Die Tiere sind vergleichsweise standorttreu und zeigen ein geringes Wanderverhalten, so dass die Neubesiedlung geeigneter Lebensräume nur langsam erfolgt; die Hauptflugzeit der Art ist von Anfang Juni bis Mitte August.	■	Es gibt eine Population der Art im FFH-Gebiet (und auch in Luxembourg), welche sich am Wollefsbaach befindet. Hier wurden in den letzten Jahren regelmäßig relativ viele Tiere der Art nachgewiesen, so auch zuletzt im Jahr 2021 (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das geplante Vorhaben soll hierbei unmittelbar über eine Stelle des Wollefsbaach führen, wo die Art rezent nachgewiesen wurde. Eine Betroffenheit der Helm-Azurjungfer durch das Vorhaben ist daher anzunehmen.	■	Die Querung des <i>Wollefsbaach</i> auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung und einem potenziellen Verlust von essentiellen Habitaten der Art. Da es sich hier um die einzige Population im FFH-Gebiet handelt, ist das Schutzziel des FFH-Gebiets hier gefährdet. Eine detaillierte Erfassung der Helm-Azurjungfer wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen des Vorhabens auf diese Art fundiert beurteilen zu können. Diese Untersuchungen, sowie die möglicherweise erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Art, sollten in enger Zusammenarbeit mit dem Büro ECOTOP (Herr Roland Proess) erfolgen, welches das jährliche Monitoring der Helm-Azurjungfer am <i>Wollefsbaach</i> durchführt.
1060	<i>Lycaena dispar</i> (Großer Feuerfalter)	<u>Habitat:</u> Feuchtwiesen, Graben- und Gewässerränder, aber auch auf eutrophierten Acker- und Wiesenbrachen, Baubrachen, Ruderalfluren, u.ä. <u>Raupenwirtspflanzen:</u> Breitblättrige, nicht saure Ampferarten (<i>Rumex spec.</i>), v.a. Stumpfbättriger Ampfer (<i>R. obtusifolius</i>), Krauser Ampfer (<i>R. crispus</i>) und Fluss-Ampfer (<i>R. hydrolapathum</i>). <u>Nektarpflanzen:</u> Verschiedene, zur Flugzeit blühende Arten.	■	Die Art wurde im nördlichen Areal, kurz nach der Auftrennung der Varianten 1 und 2 jeweils zu Beginn des KM7 im Jahr 2017 entlang des <i>Uurbaach</i> nachgewiesen (jeweils ein männliches und ein weibliches Tier); die Funde liegen etwa 900 m südlich der Grenzen des FFH-Gebiets (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da im Wirkungsbereich des Vorhabens keine geeigneten Habitatstrukturen für die Art im und angrenzend zum FFH-Gebiet vorhanden sind, ist ein Vorkommen der Art im Projektareal im FFH-Gebiet unwahrscheinlich. Eine Betroffenheit des Großen Feuerfalters durch das Vorhaben kann daher ausgeschlossen werden.	■	Der Große Feuerfalter ist von dem Vorhaben nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung dieses Schutzziels des FFH-Gebiets durch das Vorhaben kann daher ausgeschlossen werden.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange</i> “				
Vorhabensträger:		Nummer: LU0001013	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Genehmigungsbehörde:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1065	<i>Euphydryas aurinia</i> (Skabiosenscheckenfalter)	<u>Habitat</u> : Extensiv genutzte, magere Moor- und Feuchtwiesen, sowie trockene Kalkmagerrasen. <u>Raupenwirtspflanzen</u> : Gewöhnlicher Teufelsabbiss (<i>Succisa pratensis</i>), Tauben-Skabiose (<i>Scabiosa columbaria</i>), verschiedene Enzian-Arten (<i>Gentiana spec.</i>), selten auch an Witwenblumen (<i>Knautia spec.</i>). <u>Nektarpflanzen</u> : Verschiedene, zur Flugzeit blühende Arten.	■	Im erweiterten Umkreis des Vorhabens und im Bereich des Vorhabens selbst existieren keine rezenten Nachweise der Art (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da das Areal zudem keine geeigneten Strukturen für die Art aufweist, ist nicht mit einer Betroffenheit des Skabiosenscheckenfalters durch das Vorhaben zu rechnen.	■	Der Skabiosenscheckenfalter ist von dem Vorhaben voraussichtlich nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art ist demnach ebenfalls nicht anzunehmen.
1096	<i>Lampetra planeri</i> (Bachneunauge)	<u>Laichzeit</u> : März bis Juni. <u>Lebensraum</u> : Forellen- und Äschenregion klarer Flüsse und Bäche. <u>Lebensweise</u> : Die Larven (Querder) leben im Feinsediment des Fließgewässers und ernähren sich von Detritus und Kleinstorganismen. Adulte leben im gleichen Gewässerabschnitt wie die Larven. Sie nehmen keine Nahrung auf. Nach Paarung und Ablaichen sterben adulte Neunaugen in der Regel. <u>Wanderverhalten</u> : Stationäre Art. Lediglich kurze Wanderungen stromaufwärts zu den Laichplätzen.	■	Es existieren Nachweise der Art von der <i>Attert</i> bei Everlange (2013), die mittels Elektrofischen erfolgt sind (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Der vom Vorhaben betroffene Gewässer-Abschnitt an der <i>Attert</i> weist geeignete Strukturen bzw. (Teil-) Lebensräume für die Art auf. Daher kann eine Betroffenheit des Bachneunauges durch das Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.	■	Bei Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Gewässerqualität (z.B. Vermeiden bzw. Reduktion von Sedimenteinträgen) ist nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Population dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art im Gebiet zu rechnen. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, das Bachneunauge betreffenden Untersuchungen erforderlich.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange</i> “				
		Nummer: LU0001013	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1163	<i>Cottus gobio</i> (Groppe)	<p><u>Laichzeit</u>: März bis Mai.</p> <p><u>Lebensraum</u>: Forellen-, Äschen- und Barbenregion klarer Flüsse und Bäche.</p> <p><u>Lebensweise</u>: Die bodenorientierte Groppe hält sich tagsüber meist unter Steinen versteckt. In der Dämmerung erbeutet die Art vorwiegend Kleinkrebse und Insektenlarven. Zur Laichzeit (März bis Mai) werden die Gelege an Steine geheftet und von den Männchen bewacht.</p>	■	Es existieren Nachweise der Art von der <i>Attert</i> bei Everlange (zuletzt 2013) sowie vom <i>Schwébech</i> südlich von Useldange (zuletzt 2016), die mittels Elektrofischen erfolgt sind (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Der vom Vorhaben betroffene Gewässer-Abschnitt an der <i>Attert</i> weist geeignete Strukturen bzw. (Teil-) Lebensräume für die Art auf. Daher kann eine Betroffenheit der Groppe durch das Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.	■	Bei Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Gewässerqualität (z.B. Vermeiden bzw. Reduktion von Sedimenteinträgen) ist nicht mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Population dieser als Erhaltungs- und Entwicklungsziel des Schutzgebietes gelisteten Art im Gebiet zu rechnen. Auch die Eignung des Schutzgebietes für die Art wird nicht beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes sind keine weiteren, die Groppe betreffenden Untersuchungen erforderlich.
1166	<i>Triturus cristatus</i> (Kammolch)	<p><u>Landhabitat</u>: Breites Spektrum an Lebensräumen. Halboffene Landschaft mit einer Mischung aus Gehölzstrukturen, Grünland und Ackerflächen. Auch in Abgrabungskomplexen.</p> <p><u>Laichgewässer</u>: Besonnte, nährstoffreiche und möglichst fischfreie Gewässer mit einer Wassertiefe von mehr als 0,5 Metern und gut entwickelter Unterwasservegetation (kleinere Wiesenweiher, aber auch Altarme, größere Seen, etc.)</p> <p><u>Wanderverhalten</u>: Landhabitate meist im näheren Umfeld der Laichgewässer. Wanderungen einzelner Tiere bis zu einem Kilometer Entfernung.</p> <p><u>Nahrung</u>: Wirbellose Wassertiere, Amphibienlarven, Würmer, Insekten.</p>	■	Es gibt rezente Nachweise des Kammolchs von Teichen westlich des Flugplatzes von Useldange in ca. 550 m Entfernung zum Areal (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da im Umfeld des Vorhabens keine für die Art geeigneten Laichgewässer existieren, kann eine Betroffenheit des Kammolchs ausgeschlossen werden.	■	Der Kammolch ist von dem Vorhaben voraussichtlich nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art ist demnach ebenfalls nicht anzunehmen.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange</i> “				
Vorhabensträger:		Nummer: LU0001013	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Genehmigungsbehörde:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1321	<i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus)	<u>Winterquartiere</u> : Frostfreie Höhlen, Stollen und Keller. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u> : Meist im Siedlungsbereich auf Dachböden, in Scheunen, Ställen, u.ä. <u>Jagdhabitats</u> : Wälder, Parks, Obstwiesen, an kleinen Gewässern. Wird gelegentlich auch in Viehställen beobachtet.	■	Die Wimperfledermaus wurde mehrfach in den Jahren 2014 und 2015 bei Schandel und Bettborn nachgewiesen (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da diese Art auch in Wäldern jagt und sich an diesen als Leitlinie orientiert, kann eine Betroffenheit der Wimperfledermaus durch das Vorhaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Der Trassenaufrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien. Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf die Wimperfledermaus und die gesamte Fledermausfauna im FFH-Gebiet fundiert beurteilen zu können.
1323	<i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)	<u>Winterquartiere</u> : Felshöhlen, Stollen oder Keller. Wahrscheinlich auch in Baumhöhlen. Ortstreue Art, keine größeren Wanderungen zwischen, Winter- und Sommerquartieren. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u> : Einzelne Tiere hinter Rinde, in kleinen Baumhöhlen oder in Nistkästen. Wochenstuben in größeren Baumhöhlen, auch in geeigneten Fledermauskästen (Rundkästen). Regelmäßiger Quartierwechsel alle 1-4 Tage (auch mit Jungtieren). Die Art ist daher auf ein ausreichend großes Höhlenangebot im Aktionsradius (2-3 km) angewiesen. <u>Jagdhabitats</u> : Strukturreiche Laub- oder Nadelwälder, entlang von Waldwegen oder im Kronenraum. Gelegentlich auch im waldnahen Offenland.	■	Es gibt einen Nachweis der Art aus dem Jahr 2013 von einem Bauernhof im nördlichen Bereich der Ortschaft Everlange, der in ca. 650 m Entfernung westlicher Richtung zum Areal liegt (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da die Art Baumhöhlen als Quartiere benutzt und da diese Art auch in Wäldern jagt, kann eine Betroffenheit der Bechsteinfledermaus durch das Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.	■	Der Trassenaufrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien. Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf die Bechsteinfledermaus und die gesamte Fledermausfauna im FFH-Gebiet fundiert beurteilen zu können.

Name des Plans/Projekts:		Neubau der Trinkwasserleitung zwischen den Schieberkammern <i>Schankegriecht</i> und <i>Nospelt</i>				
Natura 2000-Gebiet		Name: „ <i>Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange</i> “				
		Nummer: LU0001013	<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Gebiet	<input type="checkbox"/>	Vogelschutzgebiet
Vorhabensträger:		Syndicat des Eaux du barrage d'Esch-sur-Sûre (SEBES)				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (MECDD)				
1324	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)	<u>Winterquartiere</u> : Frostfreie Höhlen und Stollen, auch in Kellern. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u> : Meist auf Dachböden von Gebäuden. Seltener in Höhlen, Brückenbauwerken, u.ä. <u>Jagdhabitate</u> : Lichte Laubwälder mit offenem Untergrund, Waldränder, Schneisen, Parks, abgemähte Wiesen, Weiden und Brachland mit geringem Bodenbewuchs.	■	Es gibt Nachweise der Art aus dem Jahr 2015 von einem Bauernhof im nördlichen Bereich der Ortschaft Everlange, die in ca. 650 m Entfernung westlicher Richtung zum Areal liegen (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Da diese Art auch entlang von Waldrändern jagt und sich an diesen als Leitlinie orientiert, kann eine Betroffenheit des Großen Mausohr durch das Vorhaben nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Der Trassenauftrieb auf rund 35 m Breite führt bei beiden Trassenvarianten zu einer Fragmentierung geeigneter Jagdlebensräume und einem potenziellen Verlust von Flugkorridoren bzw. Leitlinien. Eine detaillierte fledermauskundliche Erfassung wird empfohlen, um erhebliche Beeinträchtigungen auf das Große Mausohr und die gesamte Fledermausfauna im FFH-Gebiet fundiert beurteilen zu können.
1337	<i>Castor fiber</i> (Europäischer Biber)	<u>Lebensraum</u> : Fließende und stehende Gewässer, sowie deren Uferbereiche. <u>Baustandorte</u> : Biberburg am Gewässerrand mit Eingang unter der Wasseroberfläche. Die Art baut Dämme aus Ästen und kleinen Bäumen, um den Fließgewässer aufzustauen und so den Wasserstand im Bereich der Biberburg zu regulieren. <u>Nahrung</u> : Reiner Pflanzenfresser mit Vorliebe für junge Zweige, Astrinde und Blätter von Laubgehölzen. Daneben werden auch Wasserpflanzen und andere Kräuter gefressen.	■	Der Biber breitet sich derzeit in Luxemburg wieder aus. Die Art wurde 2021 bzw. 2022 westlich bzw. östlich des Planungsareals in ca. 2,2 km Entfernung an der <i>Attert</i> nachgewiesen (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Im und angrenzend zum Areal konnten keine Nachweise der Art erbracht werden oder anderen Strukturen gefunden werden, die auf eine Anwesenheit der Art hindeuten. Daher ist auch nicht von einer Betroffenheit des Bibers durch das Vorhaben auszugehen.	■	Der Biber ist von dem Vorhaben voraussichtlich nicht betroffen. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Art ist demnach ebenfalls nicht anzunehmen.
1355	<i>Lutra lutra</i> (Fischotter)	<u>Habitat</u> : Saubere Fließ- oder Stillgewässer mit Flachwasserbereichen und naturnahen Uferzonen. <u>Baustandorte</u> : Bauten werden im Uferbereich, aber auch in einiger Entfernung zum Gewässer, z.B. unter Baumwurzeln, angelegt. Nutzt auch verlassene Fuchsbauten und Biberburgen. <u>Nahrung</u> : Der Fischotter jagt vor allem Fische, frisst aber auch Kleinsäuger, Amphibien, Krebse, Insekten und Wasservögel.	■	Der Fischotter gilt in Luxemburg als ausgestorben. Auch wenn vereinzelt wieder Hinweise auf die Anwesenheit der Art im Land festgestellt wurden (SCHLEY & HERR 2018), gibt es aus dem weiteren Umfeld des Planungsareals keine aktuellen Hinweise auf eine Anwesenheit der Art. Eine Betroffenheit des Fischotters durch das Vorhaben kann daher ausgeschlossen werden.	■	Es bestehen keine Hinweise auf eine Anwesenheit des Fischotters im Einflussbereich des untersuchten Vorhabens. Eine erhebliche Beeinträchtigung ist daher ausgeschlossen.

Einschätzung der Betroffenheit:

■ ja

■ derzeit nicht einschätzbar

■ nein

Bewertung der Erheblichkeit:

■ ist gegeben

■ ist nicht auszuschließen

■ ist auszuschließen